Nanette macht alles

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 20

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-732036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NANETTE MACHT ALLES

Haffner, der Ehemann.....	Georg Alexander
Seine Frau.....	Vivian Gibson
Nanette, die Perle des Hauses.....	*Mady Christians*
Ihr Bräutigam, ein Anstreicher	Fritz Kampers
Klohse, ein Damenfreund.....	Siegfried Arno
Westmann, Haffners Chef	Fritz Spira

Haffners Ehe war nicht so, wie sie sein sollte. — Ob es an Frau Haffner lag, die für alle Vergnügungen und wohltätigen Tees Zeit hatte, nur nicht für ihr Heim und ihren Mann, — oder ob Haffner der Schuldige war, der, durch die Oede seines Hauses vertrieben, jeden Abend am Spieltisch sass und immer in Geldschwierigkeiten war trotz seiner reichen Frau — das bleibe dahingestellt. Jedenfalls glaubte es Frau Haffner ihren Nerven schuldig zu sein, nach einem der üblichen Ehestreite sich von ihrem Mann und ihrem Aerger beim gesunden Wintersport zu erholen.

Nanette, die Perle im Hause Haffners war glücklich verlobt mit Gustav, der schon seit Wochen an Haffners Villa strich. Der Verkehr von Mund zu Mund, vom Gerüst durch das Fenster, war verhältnismässig einfach und bequem und wurde von dem Liebespaar auch weidlich ausgenützt.

Haffner hatte wieder einmal Spielschulden gemacht, am Vormittag sollte Herr Klohse, sein Gläubiger, sich das Geld holen.

Nanette ist allein im Haus, denn auch Anna, die dicke Köchin, ist ausgegangen. Sie macht das Zimmer der abgereisten Gnädigen in Ordnung und kann als echte Evatochter der Versuchung nicht wiederstehen, eine der eleganten Roben anzuprobieren. In diesem Augenblick schellt es an der Tür. Nanette hat keine Zeit, sich umzukleiden und muss so öffnen. Herr Klohse hält die feinangezogene Dame natürlich für die Frau des Hauses, die ihn nach kurzer Zeit so umstrickt hat, dass er ohne Geld wieder abzieht, den Schuldschein zurücklassend.

Haffner, der in diesem Moment heimkommt, ist über das Verhalten Nanettens empört, der er aber verzeiht, nachdem sie als « Frau Haffner » bei Haffners Chef, Westmann, erreicht, dass eine ausgesprochene Kündigung zurückgenommen wird.

Eines Tages kommt Westmann unangemeldet zu Besuch. Nanette wirft sich in die Kleider von Frau Haffner, dadurch ihren Gustav erzürnend, der nach einem heftigen Auftritt Nanette verlässt.

Haffner wird häuslich, denn Nanette versteht es, ihm sein Heim behaglich zu machen. Anna aber ist fest davon überzeugt, dass Nanette sämtliche Rechte der Hausfrau an sich gerissen hat und schreibt alles der Gnädigen. Selbstverständlich setzt sich Frau Haffner nach Erhalt des Brandbriefes sofort auf die Bahn, um zu Hause Ordnung zu schaffen. Als sie mit ihrem Gepäck ankommt, hört sie von Anna, dass ihr Mann und die Pseudohausfrau auf einen Ball gegangen sind.

Sie findet die beiden in Gesellschaft mit Westmann und Klohse auf einem Ball und der unvermeidliche Knalleffekt kommt.

Am nächsten Morgen hatte Nanette ihre Kündigung. Todtraurig packt sie in ihrem Stübchen ihre Sachen. Sie, die nur das Beste für ihre Herrschaft gewollt hatte, die ihren Herrn vor soviel Unannehmlichkeiten bewahrte, hatte nun zum Dank alles verloren: Stellung und Bräutigam. Haffner wagte nicht, gegen den Entschluss seiner Frau Stellung zu nehmen, aber das arme Mädel, die ihm solche unschätzbaren Dienste geleistet hatte, tat ihm unsagbar leid. Da kam ihm der rettende Gedanke. Er holte sich Gustav vom Gerüst, zog ihn trotz seines Widerstrebens zu Nanette und liess die beiden dann allein.

Aber auch auf die kühle Frau Haffner ist die ganze Geschichte nicht ohne Wirkung geblieben. Sie will von der kleinen Zofe lernen, wie man es dem Manne behaglich macht, und während in der Mädchenkammer zärtliche Versöhnung gefeiert wird, schliesst auch der Ehegatte seine Frau voller Liebe in die Arme.